



Klimawandel

Vermeidung und Anpassung



Hitzerisiko greifbar machen - Profile der Mehrfachbelastung und Implikationen für sozial gerechte Anpassung

Autor:innen: Julia Beier (International Institute for Applied Systems Analysis), Eva Preinfalk (Universität Graz, Wegener Center für Klima und Globalen Wandel), Susanne Hanger-Kopp (International Institute for Applied Systems Analysis)
begutachtet von: Andrea Schmidt (Gesundheit Österreich GmbH), Barbara Smetschka (BOKU University)

Hauptaussagen

- Verwundbarkeit entsteht durch die Überschneidung verschiedener Faktoren, wie Gender, Ethnizität, Alter, Einkommen, Wohnverhältnisse, und Gesundheit – die sogenannte Mehrfachbelastung.
- Hitzerisikoprofile bieten eine Grundlage, um sozial gerechte klimapolitische Maßnahmen zu gestalten und bestehende Instrumente um Aspekte der Mehrfachbelastung zu erweitern.
- Für sozial gerechte Anpassung braucht es das Zusammendenken von Klima- und Sozialpolitik und einen Maßnahmenmix.

Soziale Verwundbarkeit und Mehrfachbelastung bei Hitze

Hitzestress betrifft Menschen unterschiedlich stark. Soziale, wirtschaftliche, und umweltbedingte Faktoren – wie Gender, Ethnizität, Alter, Einkommen, Wohnraum oder Gesundheitszustand – beeinflussen die Verwundbarkeit [1, 2, 3, 4]. Diese Faktoren überschneiden und verstärken sich [5, 6], was zur sogenannten Mehrfachbelastung führt [6]. Komplexe Mehrfachbelastungen machen bestimmte Gruppen besonders anfällig für die Folgen des Klimawandels [7]. In bestehenden Risikoanalysen bleibt diese Komplexität häufig unterrepräsentiert [8], was dazu führen kann, dass entsprechende Anpassungsmaßnahmen nicht differenziert genug sind.

Basierend auf Expert:inneninterviews sowie einer Clusteranalyse von Mikrodaten (Lohn- und Einkommensteuerstatistik, Statistik Austria) und Hitzetagen¹ (SPARTACUS, GeoSphere Austria) wurden 6 Hitzerisikoprofile für Österreich entwickelt. Diese zeigen auf, welche Personengruppen durch Mehrfachbelastung besonders stark von Hitzerisiko (Abbildung 1) betroffen sind. Die untenstehenden quantitativen Angaben entsprechen den Durchschnittswerten der Personen, die dem jeweiligen Profil zugeordnet worden sind.



Abb. 1: Klimarisikoverständnis im Kontext unserer Studie basierend auf O'Neill et al. 2022 [9].

¹ Hitzetage werden als Zeitraum von mindestens drei aufeinanderfolgenden Tagen mit maximalen Temperaturen von jeweils ≥ 30 °C definiert.

Das **Projekt DISCC-AT** zeigt, wie stark soziale Ungleichheiten die Verwundbarkeit gegenüber Hitze und Hochwasser in Österreich prägen. Die neu erstellten Risikoprofile zeigen die derzeitige und zukünftige Betroffenheit vulnerabler Gruppen und bieten eine wichtige Grundlage für gezielte und gerechte Klimawandelanpassung.

Hitzerisikoprofile für Österreich

Profil 1: Armutsgefährdete Personen in städtischen Hitzeinseln:

- Entspricht ca. 5 % der Bevölkerung
- Ø 25 Hitzetagen/Jahr ausgesetzt
- Geringe finanzielle Mittel (Einkommen von Ø 12.600 €/Jahr)
- Prekäre Wohnbedingungen und begrenzter Zugang zu kühlen oder grünen Räumen
- Mietverhältnisse und finanzielle Lage erschweren Anpassung
- Besonders betroffen: Alleinerziehende Frauen, zwischen Erwerbs- und Sorgearbeit

Profil 2: Armutsgefährdete Personen in ländlichen und suburbanen Gebieten:

- Entspricht ca. 4 % der Bevölkerung
- Ø 21 Hitzetagen/Jahr ausgesetzt
- Geringe finanzielle Mittel (Einkommen von Ø 10.300 €/Jahr)
- Schlechte Wohnbedingungen, eingeschränkte Mobilität und Energiearmut erschweren Kühlung im Wohnraum und Zugang zu kühlen Orten
- Besonders betroffen: Personen, die von Stigmatisierung und sozialer Isolation betroffen sind, vor allem Alleinlebende

Profil 3: Arbeiter:innen mit hoher Hitzebelastung:

- Entspricht ca. 3 % der Bevölkerung
- Ø 22 Hitzetagen/Jahr ausgesetzt
- Geringe finanzielle Mittel (Einkommen von Ø 12.400 €/Jahr)
- Doppelbelastung durch körperlich anstrengende, oft prekäre Tätigkeiten (z. B. in Bau und Pflege) und schlechte Wohnbedingungen
- Häufig schlecht isolierte Mietwohnungen in einkommensschwachen Vierteln
- Besonders betroffen: Menschen mit Migrationsgeschichte

Profil 4: Ältere Menschen mit geringen finanziellen Mitteln:

- Entspricht ca. 3 % der Bevölkerung
- Ø 18 Hitzetagen/Jahr ausgesetzt
- Geringe finanzielle Mittel (Einkommen von Ø 12.400 €/Jahr)
- Schlechte Wohnbedingungen und soziale Isolation erschwert Zugang zu kühlen oder gemeinschaftlichen Orten
- Sprachbarrieren und ungleicher Zugang zu Informationen erschweren Anpassung
- Besonders betroffen: Frauen (mit Migrationsgeschichte) mit niedrigen Pensionen

Profil 5: Ältere Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und hoher Exposition:

- Entspricht ca. 2 % der Bevölkerung
- Ø 22 Hitzetagen/Jahr ausgesetzt
- Stabile finanzielle Situation (Einkommen von Ø 40.000 €/Jahr)
- Risiko durch gesundheitliche Einschränkungen und Mobilitätsprobleme, verringerter Zugang zu kühlen Räumen
- Besonders betroffen: alleinlebende Personen mit schwachem sozialem Netzwerk

Profil 6: Menschen mit Behinderung mit Unterstützungs- oder Pflegebedarf in städtischen Hitzeinseln²:

- Personen mit körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigungen, die Hitze ausgesetzt sind
- Teilweise geringe finanzielle Mittel
- Limitierte Mobilität und Barrieren im öffentlichen Raum können soziale Teilhabe einschränken
- Pflegebedarf kann das eigenständige Umsetzen von Hitze-schutzmaßnahmen und das Verlassen des Wohnraums erschweren

Die dargelegten Profile bieten eine Grundlage, um das bestehende Hitzेरisikomanagement (z. B. Vorsorgecheck Naturgefahren und KLIC Gesundheit 2050) und Maßnahmen mit Hinblick auf Mehrfachbelastung zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Zudem können sie als Entscheidungshilfe für neue, sozial gerechte Anpassungsmaßnahmen dienen.

Nationale Ebene

- Einführung einer Energiegrundsicherung
- Verankerung von Hitze und Gesundheit als ressortübergreifendes Querschnittsthema
- Aufbau eines armutsfesten Sozialsystems (z.B. Reform der Grundsicherung und Notstandshilfe)
- Schaffung von Rahmenbedingungen für eine klimafitte Arbeitsplatzgestaltung
- Ausbau und Differenzierung von Warnsystemen für vulnerable Gruppen

Lokale und regionale Ebene

- Berücksichtigung und Einbindung vulnerabler Gruppen in Bau-, Stadt- und Raumplanung
- Ermütigung von KLAR! Regionen zu transformativen Maßnahmen
- Begrünung und Kühlung von Wohngebäuden
- Entsiegelung und Frischluftkorridore
- Schaffung kühler und öffentlicher konsumfreier Räume
- Bewusstseinsbildung über unterschiedliche Kanäle und auf Gemeindeebene

Sozial gerechte Anpassungsstrategien

Ein Workshop auf Basis der Hitzेरisikoprofile hat gezeigt, dass es eine Vielzahl an kurz- und langfristigen Maßnahmen braucht, um hitzebedingte Verwundbarkeit und Mehrfachbelastung zu reduzieren. Dafür ist unter anderem eine stärkere Integration von Klima- und Sozialpolitik notwendig, worauf auch andere Studien hinweisen [siehe 3, 10]. Konkrete Maßnahmen für sozial gerechte Anpassung aus dem Workshop sind in Abbildung 2 dargestellt.

Abb. 2: Beispiele von Anpassungsmaßnahmen aus dem Workshop

Mehr Informationen zu Hitze-assoziiertes Übersterblichkeit in unseren CCCA Fact Sheets: **Fact Sheet Nr. 55: [Hitze-assoziiertes Übersterblichkeit](#)** und **Fact Sheet Nr. 52: [Unterschiede in der Hitze-Übersterblichkeit: Übersicht und Analysen für Österreich](#)**.

Referenzen

- [1] Cutter, S. L., Boruff, B. J., & Shirley, W. L. (2003). Social vulnerability to environmental hazards. *Social science quarterly*, 84(2), 242-261. [2] IPCC. (2022). Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change (H.-O. Pörtner, D. C. Roberts, M. Tignor, E. S. Poloczanska, K. Mintenbeck, A. Alegria, M. Craig, S. Langsdorf, S. Löschke, Möller, A. Okem, & B. Rama (eds.)). Cambridge University Press, Cambridge, UK and New York, NY, USA, 3056 pp. [3] Kehler, S., & Birchall, S. J. (2021). Social vulnerability and climate change adaptation: The critical importance of moving beyond technocratic policy approaches. *Environmental Science & Policy*, 124, 471-477. [4] Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK). (2025). *Nationaler Hitzeschutzplan Österreich*. Wien: BMSGPK. Verfügbar unter: <https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Gesundheit/Hitze/Nationaler-Hitzeschutzplan.html> [5] Versey, H. S. (2021). Missing pieces in the discussion on climate change and risk: Intersectionality and compounded vulnerability. *Policy Insights from the Behavioral and Brain Sciences*, 8(1), 67-75. [6] Vickery, J. (2018). Using an intersectional approach to advance understanding of homeless persons' vulnerability to disaster. *Environmental Sociology*, 4(1), 136-147. [7] Weatherill, C. K. (2025). Colonial fantasies of invulnerability to climate change. *International Feminist Journal of Politics*, 27(1), 34-55. [8] Kuran, C. H. A., Morsut, C., Kruke, B. I., Krüger, M., Segnestam, L., Orru, K., ... & Torpan, S. (2020). Vulnerability and vulnerable groups from an intersectionality perspective. *International Journal of Disaster Risk Reduction*, 50, 101826. [9] O'Neill, B., van Aalst, M., Zaiton Ibrahim, Z., Berrang Ford, L., Bhadwal, S., Buhaug, H., Diaz, D., Frieler, K., Garschagen, M., Magnan, A., Midgley, G., Mirzabaev, A., Thomas, A., & Warren, R. (2022). *Key Risks Across Sectors and Regions*. In: *Climate Change 2022: Impacts, Adaptation and Vulnerability. Contribution of Working Group II to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change* [H.-O. Pörtner, D.C. Roberts, M. Tignor, E.S. Poloczanska, K. Mintenbeck, A. Alegria, M. Craig, S. Langsdorf, S. Löschke, V. Möller, A. Okem, B. Rama (eds.)] (pp. 2411–2538). Cambridge University Press, Cambridge, UK and New York, NY, USA. [10] Bohnenberger, K. (2023). Peaks and gaps in eco-social policy and sustainable welfare: A systematic literature map of the research landscape. *European Journal of Social Security*, 25(4), 328-346. [11] Projekt DISCC-AT Outcomes: <https://wegcwp.uni-graz.at/disc-AT/outcomes/>.

² Dieses Profil konnte aufgrund von Datenlimitationen nicht quantitativ erfasst werden. Daher kann die Anzahl der Hitzetage sowie Einkommen nicht bereitgestellt werden.

Impressum

CCCA, Dänenstraße 4, A-1190 Wien, servicezentrum@ccca.ac.at, www.ccca.ac.at
Stand: Oktober 2025
ZVR: 664173679 ISSN 2410-096X

